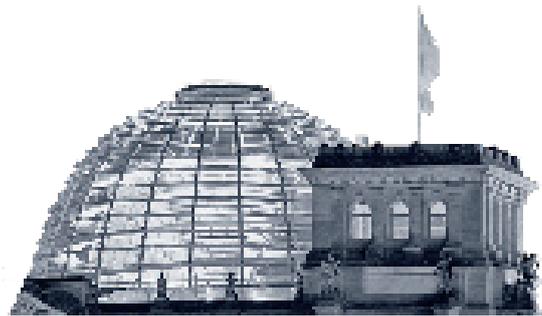


# Tourismus kompakt

Informationen der Arbeitsgruppe Tourismus  
der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag



## Vorwort



**Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen und Interessierte,**

Tourismus kompakt soll Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Tourismus bieten. Wir möchten Ihnen einen Überblick über aktuelle Themen, Ziele und Vorhaben geben. Für Anregungen oder Fragen stehen ich und die Mitglieder meiner Arbeitsgruppe Ihnen gerne zur Verfügung. Viel Spaß beim Lesen wünscht

2011 war ein Rekordjahr für das Reise-land Deutschland. Es trotzte erfolgreich der Krise. Die Zahl der Gästeübernachtungen stieg von Januar bis Oktober 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent auf 346,1 Millionen. Mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis punktete unser Land einmal mehr bei Gästen aus dem Inland (plus 3,1 Prozent) und Ausland (plus 5,9 Prozent), wie die Zahlen des Statistischen Bundesamts eindrucksvoll belegen.

### Unsere Schwerpunkte

Wo haben wir als Unionspolitiker im touristisch so erfreulichen Jahr 2011 Schwerpunkte gesetzt?

Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Stärkung des ländlichen Raumes war auch 2011 ein zentrales Thema. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser stärker

als bisher von der steigenden Reiselust profitiert. So hat die unionsgeführte Bundesregierung etwa das Projekt „Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen“ gestartet. (siehe Seite 2)

### Barrierefreiheit

Nach dem Willen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion soll Barrierefreiheit zu einem Qualitätsmerkmal des Deutschlandtourismus werden. Auch hier ging es 2011 beispielsweise mit dem Auftakt des Projektes „Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für alle in Deutschland“ voran.

Von der Internationalen Tourismus-börse 2012, die erstmals einen „Tag des Barrierefreien Tourismus“ veranstaltet, versprechen wir uns zusätzliche positive Impulse auf diesem Gebiet .

(siehe Seite 3)

### Menschenrechte und Tourismus

Kann Tourismus zu positiven gesellschaftlichen Veränderungen beitragen und wenn ja, wie? Diese Frage beschäftigte uns im Gefolge der politischen Umbrüche in Tunesien und Ägypten. Auch hier haben wir gehandelt. (siehe Seite 3)

### Landtourismus

Darüber hinaus haben wir den Austausch mit wichtigen Branchenvertretern (siehe Seite 4-5) gesucht und uns auf Bundes- und Länderebene (siehe Seite 8) dafür eingesetzt, dass Tourismus stärker als das wahrgenommen wird, was er ist: Ein Wirtschaftsfaktor, der zusehends an Bedeutung gewinnt.

## Inhalt

Projekt „Tourismus für den ländlichen Raum“	2
Barrierefreier Tourismus	3
Menschenrechte und Tourismus	3
Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer	4
Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft	5
Fragen zum Berufsbild „Gästeführer“ an Marlene Mortler MdB	5
Marlene Mortler in den Wahlkreisen unterwegs	8
Was haben wir noch vor ?	9

Herausgeber:

Peter Altmaier, MdB  
Stefan Müller, MdB  
CDU/CSU-Bundestagsfraktion  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

V.i.S.d.P. Marlene Mortler MdB  
Redaktion: Michael Haese,  
Annette Kusch  
Telefon (030) 227 52 485  
Telefax (030) 227 56 276  
E-Mail: marlene.mortler@bundestag.de

## Ländlicher Raum

### Projekt „Tourismus für den ländlichen Raum“

Tourismus trägt wesentlich dazu bei, unsere ländlichen Räume lebendig zu halten. Er gibt wichtige Impulse für den Arbeitsmarkt und schafft zusätzlich Kaufkraft. Wir haben das Thema daher besonders im Blick. Beim Besuch einer Delegation der Arbeitsgruppe in Südtirol im September 2011 bezeichnete Reinhold Messner eine Verzahnung von Tourismus und Landwirtschaft als die Zukunftsstrategie für ländliche Regionen. Er weiß, wovon er spricht: Schon heute kann das gerade einmal rund 507 000 Einwohner zählende Südtirol rund 29 Millionen Gästeübernachtungen im Jahr verbuchen. Auch die von der Unionsfraktion beantragte öffentliche Anhörung zum Thema im Tourismusausschuss des Bundestages am 26.10.2011 zeigte: Hier liegen noch ungenutzte Chancen.

### Vorbildliche Beispiele gesucht

„Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen“ - So heißt ein neues Projekt, mit dem die Bundesregierung dazu beitragen will, touristische Potenziale jenseits der Städte besser aususchöpfen. Die Parlamentarischen Staatssekretäre der beteiligten Bundesministerien Ernst Burgbacher (Wirtschaft) und Dr. Gerd Müller (Landwirtschaft) stellten es Mitte Dezember 2011 in Berlin vor.

Das Projekt besteht aus drei ineinandergreifenden Bausteinen. Zunächst werden quer durch die Republik vorbildliche touristische Angebote im ländlichen Raum gesucht und in einer Internetplattform gesammelt. Dort können

ab Februar 2012 Projekte gemeldet werden. Auch Mitgliedern des Deutschen Bundestages ist es auf diesem Weg möglich, Vorhaben aus ihren Wahlkreisen einzubringen. Den zweiten Baustein bilden vier Regionalkonferenzen im gesamten Bundesgebiet, in denen die Projekte bewertet sowie Handlungsempfehlungen erarbeitet (Best-Practice-Analyse) werden. Der Aufbau einer Homepage im Internet sowie begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit runden das Projekt ab. Die Abschlussveranstaltung findet 2013 im Rahmen der Grünen Woche in Berlin statt. Dann werden die Ergebnisse der Studie einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

### Vielfalt ansprechender Angebote

Was versprechen wir uns von dem Projekt? Es soll einen Beitrag zu der im Koalitionsvertrag vereinbarten Stärkung des ländlichen Raumes leisten. Wir sind sicher: Es wird deutlich machen, dass unser Reise-land auch abseits des boomenden Städtetourismus ein attraktives Reiseziel ist, indem es die Vielfalt ansprechender Angebote im ländlichen Raum herausstellt. Diese reichen vom klassischen Urlaub auf dem Bauernhof über sporttouristische Angebote wie dem Wasser-, Fahrrad- und Wandertourismus bis zu Kur-, Wellness- und Gesundheitsangeboten und Freizeitparks. So wollen wir die wirtschaftlichen Impulse vor allem in strukturschwachen Räumen weiter erhöhen und die Vermarktung regionaler Produkte fördern.



Brähmig, Mortler, Liebing, Pawelski im Gespräch mit Messner

### Barrierefreier Tourismus



Schlieper DZT, Mortler, Liebing

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion will, dass Barrierefreiheit zu einem Qualitätsmerkmal des Deutschlandtourismus wird. Barrierefreie Angebote sind ein Gewinn für alle: Sie nützen Menschen mit Behinderungen ebenso wie Familien mit kleinen Kindern und älteren Urlaubern. Angesichts des demographischen Wandels gewinnt dieser Aspekt immer mehr an Bedeutung. Schon heute entfällt die Hälfte der touristischen Nachfrage der deutschen Bevölkerung auf die Generation 50plus, wie aus einer aktuellen Studie hervorgeht. 72 Prozent (21 Millionen) von ihnen unternehmen eine oder mehrere Urlaubsreisen im Jahr. Auch wenn sich einige Anbieter bereits auf Menschen mit Behinderungen eingestellt und beispielhafte Angebote geschaffen haben, bleibt die Planung und Durchführung einer solchen Reise herausfordernd.

Um dies zu ändern, braucht es eine lückenlos barrierefreie touristische Servicekette. Vielerorts würde schon eine einheitliche Kennzeichnung und eine gut sichtbare Ausschilderung vorhandener Möglichkeiten ausreichen. Positive Beispiele zur Vermarktung barrierefreier Angebote im Ausland stellte Olaf Schlieper von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) in einem Gespräch mit der Arbeitsgruppe im Oktober 2011 vor.

#### Neues Vorhaben gestartet

Im September 2011 hat das Bundeswirtschaftsministerium einen wichtigen Projektantrag genehmigt, den die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo) mit dem Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT) eingereicht hat. Das Projekt mit dem

Titel „Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für alle in Deutschland“ wird vom Bundeswirtschaftsministerium mit rund 500.000 Euro unterstützt. Es setzt sich aus vier Modulen zusammen:

-Aufbau einer transparenten Kennzeichnung zum barrierefreien Reisen durch einheitliche Kriterien bei Berücksichtigung bzw. Integration vorhandener Kennzeichnungen.

-Entwicklung von Qualitätsstandards zur Erhöhung von Transparenz und Verlässlichkeit der Angebote und Dienstleistungen .

-Durchführung von Schulungsmaßnahmen zur Qualifizierung der Leistungsträger entlang der gesamten Reise und Servicekette.

-Konzipierung und Aufbau einer Plattform zur Präsentation barrierefreier Angebote und Dienstleistungen von touristischen Leistungsträgern und Destinationen.

Mit diesem Projekt werden wir ein gutes Stück auf dem Weg hin zu mehr Barrierefreiheit vorankommen. Gleiches verspricht eine Anhörung im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages zum Thema. Diese wird auf unsere Initiative im Februar 2012 stattfinden.

## Menschenrechte

### Menschenrechte und Tourismus

Die politischen Umbrüche in Tunesien und Ägypten haben zu einer öffentlichen Diskussion über die Frage geführt, ob und wie der Tourismus zu positiven gesellschaftlichen Veränderungen in den Zielländern beitragen kann.

Folgerichtig führte der Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages im Sommer 2011 auf Antrag der CDU/CSU-Fraktion ein Expertengespräch zum Thema „Menschenrechte und Tourismus“ durch. Dabei wurde deutlich: Tourismus leistet nicht nur einen Beitrag

zur Völkerverständigung, er trägt auch zur Stärkung von Menschenrechten bei. Die deutsche Tourismuswirtschaft ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Die Branche kann im Umgang mit ihren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartner darauf hinwirken, dass Menschenrechte respektiert werden. Gefordert sind alle Beteiligten. Die Unternehmen sollten nach Ansicht der Union das Thema Menschenrechte möglichst noch stärker in ihrer Firmenpolitik berücksichtigen. Aber auch die Reisenden selbst sind in der Pflicht, sich vor Reisebeginn genau über die Situa-

on im Zielgebiet zu informieren. Nur ein ganzheitliches Konzept kann einen Beitrag zur Stärkung der Menschenrechte leisten. Wenngleich die zentrale Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten bei den Regierungen der jeweiligen Zielländer liegt, haben wir die Pflicht, Missstände aufzuzeigen und auf Abhilfe zu drängen. Die Arbeitsgruppe Tourismus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion plant im Januar 2012 dazu ein weiteres Expertengespräch. Ein Koalitionsantrag zu diesem Thema, bei dessen Erstellung wir maßgeblich mitgewirkt haben, ist auf den Weg gebracht.

### Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer

Am 8. November 2011 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Tourismus zu einem Gespräch mit Christiane Leonard, Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer (bdo) und Juliane Steinbrück, Touristikreferentin des bdo. Busreisen sind ein wichtiger Bestandteil für die Attraktivität des Tourismusstandortes Deutschland. Reisebusse sind für die direkte Erreichbarkeit vieler deutscher Ferienregionen eine bequeme Alternative zum privaten PKW und im Hinblick auf die Angebote der Deutschen Bahn zur umsteigefreien Anreise unverzichtbar.

#### Verband lehnt Mautpflicht für Busse ab

Leonard sprach zunächst die gegenwärtige Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes an und bedankte sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die Unterstützung bei der Ablehnung einer Busmaut. Eine Mautpflicht für Busse würde die Liberalisierung des Busfernverkehrs scheitern lassen,

da diese Reisemöglichkeit unattraktiv würde. Sie wären dann Leonard zufolge zu teuer und keine wirkliche Alternative mehr zur Bahn. Eine Maut hätte negative Folgen für die gesamte Bustouristik und damit auch für den Deutschlandtourismus.

#### Kritik an Umweltzonen

Leonard erläuterte zum Thema Umweltzonen, dass die zu ihrer Einführung im Jahre 2006 nach dem damaligen neusten Stand der Technik gekauften Busse ab 2012 in viele Zonen nicht mehr einfahren dürften. Für eine typische Städterundreise müssten dann bis zu 3.000 Euro für Ausnahmeregelungen aufgebracht werden. Allein in Berlin lägen die Kosten für zwei Jahre bei 710 Euro pro Bus. Laut einer Umfrage des Verbandes wollen deshalb 72 Prozent der befragten Unternehmen die von Umweltzonen betroffenen Ziele künftig weniger oder gar nicht mehr anfahren. Die im Koalitionsvertrag angestrebte bundesweite Vereinheitlichung von Ausnahmeregelungen sowie eine gegenseitige Aner-

kennung müsse in einer verbindlichen Verordnung geregelt werden. Leonard befürchtete, dass die von den Bundesländern geplanten Leitlinien nicht ausreichend sein werden.

#### Maßnahmen gegen Fachkräftemangel

Der Bundesverband hat mit der Ausbildungskampagne „Beweg was – werd Busfahrer“ bundesweit eine Kampagne gegen den Mangel an Busfahrern gestartet. Die Gründe des zukünftigen Mangels liegen in der verbesserten Konjunktur im Güterverkehr und in der Abschaffung der Wehrpflicht. Bisher haben viele die Bundeswehrzeit genutzt, um dort kostenlos ihren Busführerschein zu erwerben. Die derzeitigen Kosten für einen solchen Führerschein liegen bei etwa 12.000 Euro. Durch die Absenkung des Mindestalters auf 18 Jahre erhofft sich der Verband, das Interesse für den Beruf des Busfahrers bei Haupt- und Realschülern zu wecken.



Liebing, Brehmer, Mortler, Leonard, Steinbrück, Hirte

### Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft



Der ehemalige Fernsehmoderator Klaus-Peter Siegloch hat die Präsidentschaft des neu gegründeten Dachverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft übernommen. Am 20. September 2011 traf er sich zum Antrittsbesuch mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe Tourismus. Erklärtes Ziel des neuen Verbands ist der Luftverkehrsbranche eine gemeinsame Stimme zu verleihen und ihr Image in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Eines der zentralen Themen ist dabei die Energieeffizienz der Branche. Siegloch zufolge zählt die deutsche Luftfahrt hier zu den Vorreitern. So habe sich in den vergangenen Jahren ohne politischen Druck der Kerosinverbrauch um 40 Prozent auf heute durchschnittlich weniger als vier Liter Kerosin pro 100 Kilometer und Passagier reduziert. Der Grund: Die Treibstoffkosten setzen den

Unternehmen zu. Nach den Worten Sieglochs machen diese bis zu einem Viertel der Betriebskosten aus, sodass die Branche ein großes Eigeninteresse hatte, den Kerosinverbrauch zu senken. Bis 2020 wolle sie die Energieeffizienz jährlich um weitere 1,5 Prozent steigern.

#### Beschwerdemanagement im Blick

Bei Sieglochs Besuch stand zudem das Thema Beschwerdemanagement auf der Agenda. 190 Millionen Flugpassagiere werden pro Jahr in unserem Land befördert. Kommt es zu Problemen, lassen sich der Branche zufolge über 99 Prozent aller Kundenbeschwerden außergerichtlich zufriedenstellend lösen. Mit Blick auf die Beteiligung an einer Schlichtungsstelle für Passagiere sieht

Siegloch große Fortschritte. So soll eine eigene Schlichtungsstelle für den Luftverkehr geschaffen werden. Über deren Einrichtung besteht Konsens mit der Bundesregierung. Siegloch sicherte zu, die letzten offenen Fragen in naher Zukunft zu klären. Wir nehmen ihn beim Wort.

#### Streitpunkt Kabinenluft

Zum Stichwort „Kontaminierte Kabinenluft“ stellte Siegloch klar, die Fluggesellschaften selbst hätten das größte Eigeninteresse daran, dass Passagiere und Crew ihr Reiseziel sicher und gesund erreichen. Bei einem Expertengespräch im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages wurde versucht zu klären, ob der Verdacht berechtigt

ist, dass die in Passagierflugzeugen übliche Zufuhr von Frischluft gesundheitsgefährdend sei. Bisher liegen keine fundierten Nachweise für eine solche Gefährdung mit Ölrückständen aus Triebwerken vor. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion nimmt die Vorwürfe Einzelner aber sehr ernst. Ein möglicher Zusammenhang muss dringend näher vom zuständigen Luftfahrt-Bundesamt beziehungsweise der Europäischen Agentur für Flugsicherung untersucht werden. Nach Ansicht von Marlene Mortler sind die Flugzeughersteller und Fluggesellschaften gefordert, ihrer Verantwortung gegenüber Passagieren und Crew gerecht zu werden. Sie sollten bei der Suche nach möglichen Ursachen vollen Einsatz zeigen und noch stärker aktiv mithelfen.

## Interview: Berufsbild „Gästeführer“

### Fragen zum Berufsbild „Gästeführer“ an Marlene Mortler MdB

Berufsbild „Gästeführer“ – Fragen an die tourismuspolitischen Sprecher der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien von Georg Reichlmayr von Cicerone, Mitgliederzeitschrift des Bundesverband der Gästeführer Deutschland e.V.

CICERONE: Frau Mortler, der Bundesverband der Gästeführer Deutschland e.V. (BVGDD) ist sehr froh, in direkten Kontakt mit den tourismuspolitischen Sprechern der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien zu kommen. Vielen Dank für Ihre Zeit - insbesondere, da Sie sich in diesen Tagen mit den De-

batten über den Euro-Rettungsschirm zu befassen haben. Eine persönliche Frage vorweg: Haben Sie schon Erfahrungen mit Gästeführungen gemacht, vielleicht hier in Berlin?

### Lob an Berliner Gästeführer

Mortler: Ja, von Anfang an, seit ich 2002 nach Berlin kam. Ich schätze es sehr, dass wir hier Gästeführer haben, die derart kompetent sind. Nahezu alle Gästeführer in Berlin entsprechen meinen Vorstellungen. Dies betrifft in erster Linie diejenigen, die Gruppen des Bundespresseamtes begleiten.

CICERONE: Der innerdeutsche Tourismus ist seit Jahren ein beständiger Wachstumsmarkt. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung, und welche Schwerpunkte setzen Sie im Tourismusausschuss?

### Schwerpunkte im Koalitionsvertrag

Mortler: Erstens haben wir uns im Koalitionsvertrag Schwerpunkte gegeben. Das betrifft vor allem das Tourismusprojekt „Ländlicher Raum“. Dazu gab es Mitte Oktober 2011 eine Anhörung. Der Städtetourismus boomt ja seit einigen Jahren und die Wachstumszahlen sind gewaltig. Uns geht es nun darum, das Gleichgewicht zwischen Stadt und Land zu halten. Dafür zu sorgen, dass der ländliche Raum den Anschluss nicht verliert, ist für uns ein Dauerthema. Zweitens haben wir das Thema „Barrierefreies Reisen“. Wir möchten die Bedingungen grundsätzlich verbessern, also nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern auch für vorübergehend behinderte Menschen und ganz allgemein für alle Reisenden, die schlechtere Bedingungen haben, als gesunde Reisende. Da ich als Kind selbst behindert war, ist mir dieser Punkt ein ganz wichtiges Anliegen. Alle touristischen Anbieter müssen für die Barrierefreie Brille“ sensibilisiert werden. 2012 planen wir daher eine öffentliche Anhörung zum Thema. Neben diesen Schwerpunkten blicken wir aber auch weit nach vorne, Stichworte sind zum Beispiel das Reformationsjubiläum 2017 und die UNESCO-Weltkulturerbestätten.

CICERONE: Gerade das Thema „Barrierefreies Reisen“ und „Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ sind wesentliche Themen der Gästeführerausbildung DIN EN nach den Richtlinien des BVGD. Auch der

ländliche Tourismus ist im BVGD Thema, denn Gästeführer aus ländlichen Regionen und kleinen Städten sind nahezu flächendeckend in Deutschland in Vereinen organisiert und Mitglied im BVGD. Wird denn das Angebot der Gästeführer in den tourismuspolitischen Gremien wahrgenommen?

Mortler: Tatsächlich war die Wahrnehmung der Gästeführer bisher in Berlin weder ausgeprägt noch wirklich existent. Im Tourismusausschuss haben wir uns noch nie explizit über Gästeführer unterhalten. Dennoch sehe ich es gerade für den ländlichen Raum als Chance, wenn wir dort Gästeführer hatten, die als solche auch wirklich wahrgenommen werden. Dabei stellt sich die Frage, ob und wie weit der Gästeführer hoch qualifiziert sein muss und welche Rolle die Persönlichkeit des Gästeführers dabei spielt. Wichtig ist, dass die Menschen sich durch die Führung angesprochen fühlen. Ich komme selbst aus dem ländlichen Raum und weiß den Einsatz der örtlichen Gästeführerinnen und Gästeführer dort sehr zu schätzen. Ich würde mir eine stärkere Wahrnehmung dieses Angebots schon wünschen. In dieser Frage sind auch die Landkreise gefragt, die den Gästen die Angebote der Gästeführer stärker vermitteln können. Da sehe ich noch ein Defizit.

CICERONE: Dem BVGD geht es ja gerade darum, das breite Angebot der Gästeführung nicht nur bei Reiseveranstaltern, sondern auch bei Privatpersonen bekannt zu machen. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kommunen sehr wichtig. Dazu kommt die Vertrauensbildung über ein Gütesiegel, nämlich die Gästeführerausbildung DIN EN. Der Ausweis „BVGZ-Zertifikat DIN EN“ soll dem Gast zeigen, dass er einem qualifizierten Gästeführer gegenüber steht. Wie sinnvoll schätzen Sie diese Qualifizierung nach EU-Norm ein?

### Ausbildung von Gästeführern

Mortler: Dieses Gütesiegel kann durchaus ein geeigneter Weg sein. Persönlich kann ich mir jedoch nicht vorstellen, dass derzeit in Deutschland seitens der Politik jemand auf die Idee käme, die Gästeführerausbildung und den Beruf

des Gästeführers stärker zu regulieren. Ich bin ein Mensch der sagt: Regulierung ausschließlich dort, wo wir sie dringend brauchen, Beispiel Finanzmarkt. Aber nicht automatisch und überall. Ein Reiseveranstalter macht seine Entscheidung über den Einsatz eines professionellen Gästeführers sicherlich abhängig von der Zielgruppe, die er gerade bedient, also von der Frage, wie viel Information wünscht eine Reisegruppe?

CICERONE: Aber sowohl die Tourismuseinrichtungen vor Ort als auch die Gästeführer selbst bemühen sich, das gesamte Spektrum an Gästen und Gruppen abzudecken, also die unterschiedlichen inhaltlichen, fachlichen und organisatorischen Interessen und Ansprüche. Dabei war es für Gästeführer lange Zeit ein Problem, ihre eigene Leistung im großen Sektor Tourismus einzuordnen. Der BVGD versucht nun, über das Angebot einer Berufshaftpflichtversicherung und einer umfassenden Ausbildung den Beruf des Gästeführers zu bewerben.

Mortler: Ob die Werbung mit einem Gütesiegel fruchtet, hängt aber dennoch stets von der konkreten Situation vor Ort ab. In machen Gegenden, wie in meiner Heimat gibt es zum Beispiel einen Kreisheimatpfleger, der ein bestimmtes Potential abdeckt und gar nicht als Gästeführer gilt.

CICERONE: Auf kommunaler Ebene werden die Gästeführer durchaus stark wahrgenommen. Macht es denn Ihrer Meinung nach Sinn, dass die Gästeführer den Kontakt auch mit der Politik auf Bundesebene pflegen?

### Mehr politische Präsenz

Mortler: Wenn es einen „Bundesverband der Gästeführer“ gibt, dann machen die Kontakte auf Bundesebene auch allemal Sinn. Denn man wird ja überhaupt nur wahrgenommen, wenn man auf Bundesebene organisiert ist und sich dann dort auch bemerkbar macht. Dies kann durch Einzelgespräche stattfinden oder durch eine zentrale Informationsveranstaltung wie einem parlamentarischen Abend oder ein parlamentarisches Frühstück. Aber nochmals zurück zu Ihrer Feststellung, dass

die Gästeführer auf der kommunalen Ebene stark wahrgenommen werden. Was meinen Sie damit konkret?

CICERONE: Viele Tourismuseinrichtungen betrachten den BVGD inzwischen als Partner und wünschen einen Zusammenschluss ihrer Gästeführer in einem Verein. Die Anstrengungen der örtlichen Vereine und des BVGD um Qualität und Professionalität werden heute von den touristischen Partnern besser wahrgenommen. Viele Tourismuseinrichtungen wünschen eine Berufshaftpflichtversicherung für Gästeführer und ein professionelles unternehmerisches Auftreten.

Mortler: Stimmt. Politisch Verantwortliche, denen die Optimierung des örtlichen Tourismus ein Anliegen ist, sind sicherlich um eine klare Regelung des Einsatzes von Gästeführern bemüht.

### Neues Gütesiegel

Aber Frage zurück: Wie steht es denn um die Anerkennung Ihres Gütesiegels bei internationalen Anbietern und Verbänden? Welche Haltung nimmt etwa der RDA ein?

CICERONE: Das Gütesiegel „Gästeführerausbildung DIN EN“ soll langfristig deutschen Reiseveranstaltern, aber insbesondere auch Veranstaltern im Ausland als verlässliches Kriterium dienen. Seit zwei Jahren ist der BVGD Mitglied oder Fördermitglied in den großen touristischen Verbänden DTV, DZT und RDA. Gerade gegenüber Gesprächspartnern der großen Veranstalter betont der BVGD das unterschiedliche Berufsprofil des Gästeführers im Vergleich zum Reiseleiter. Das Potential der Gästeführer bei den internationalen Anbietern und den Fachverbänden stärker bekannt zu machen und zu verankern ist unsere dringende Aufgabe.

Mortler: Wahrgenommen zu werden ist sicherlich ein erster Schritt, führt jedoch nicht zwingend zu einer Buchung. Denn für den Veranstalter steckt ja stets die Kalkulation der Reise dahinter sprich: es geht um die Kosten für den Einsatz eines Gästeführers zusätzlich zu einem ortskundigen Reiseleiter. Sie müssen also, um Erfolg zu haben, sehr intensiv an Ihrem Angebot arbeiten und dafür werben. Reiseveranstalter und Gäste wollen überzeugt sein.

CICERONE: Genau darum geht es dem BVGD. Frau Mortler, vielen Dank für das Gespräch.



Mortler im Gespräch mit Reichlmayr, Cicero

### Marlene Mortler in den Wahlkreisen unterwegs

Unter dem Titel „Tourismus vor Ort“ bereist die tourismuspolitische Sprecherin der Unionsfraktion, Marlene Mortler, Wahlkreise von Fraktionskollegen. Sie gewinnt so Einblicke in die touristischen Besonderheiten der jeweiligen Region, hilft, Entscheidungsträger besser zu vernetzen und informiert über die Tourismuspolitik auf Bundesebene. Begleitende Pressetermini sensibilisieren die Öffentlichkeit für die Potenziale der heimischen Tourismuswirtschaft.

Gut 20 Arbeitsbesuche dieser Art hat Mortler bereits unternommen. Die jüngsten „Tourismus vor Ort“-Termini führten sie u.a. in den Wahlkreis von Carola Stauche nach Thüringen (Wahlkreis: Sonneberg – Saalfeld–Rudolstadt - Saale–Orla-Kreis) und nach Sachsen in den Vogtlandkreis zu Robert Hochbaum.

#### Leader Projekt „Kreativer Landurlaub“

Neben der Schmiedefelder Schaugrotte, die sich seit Jahren um den Titel „Ort mit Heilstollen-Kurbetrieb“ bemüht, stand u.a. eine Besichtigung des Spielzeugmuseums in Sonneberg sowie eine Diskussion zum so genannten Leader Projekt „Kreativer Landurlaub“ auf dem Programm. In diesem eigenen Angaben zufolge einmaligen Netzwerk haben 122 Beherbergungsanbieter und Kreativpartner aus acht Landkreisen Gemeinschaftsangebote für Erholungssuchende entwickelt.

#### Ausgezeichnete Spezialisierung

Das Vogtland ist nicht nur wegen der Vogtlandschanze Klingenthal touristisch gefragt, der Region gelang es auch, sich mit einer Spezialisierung auf die „Erlebniswelt Musikinstrumentebau“ erfolgreich touristisch in Szene zu setzen. Seit über 350 Jahren werden in der



Carola Stauche



Landrat Dr. Lenk, Mortler, Hochbaum

Region Musikinstrumente hergestellt. Über einhundert Musikinstrumentenhersteller sind hier zu Hause. Auf Musikbegeisterte zugeschnittene Gruppen- und Einzelreisen bieten Einblicke hinter die Kulissen des Musikinstrumentebaus. Workshops zur Pflege und zum Umgang mit den Instrumenten runden das Angebot ab. 2011 wurde die Erlebniswelt Musikinstrumentebau Vogtland für den Deutschen Tourismuspreis des Deutschen Tourismusverbandes nominiert. Die Jury befand: Ein gutes Beispiel für eine Region, die sich auf ihre eigenen Stärken besinnt und diese nutzt, um ein zielgruppenspezifisches touristisches Angebot zu entwickeln und zu vermarkten.

Mortler zeigte sich angesichts der Besuche zuversichtlich mit Blick auf das neue Projekt „Tourismusperspektiven in den ländlichen Räumen“: „Es wird hoffentlich dazu beitragen, dass tolle Angebote wie diese Schule machen und so den Tourismus jenseits der Städte stärken“.

### Was haben wir noch vor?

#### Weitere Schwerpunkte unserer künftigen Arbeit:

- Förderung des Kinder- und Jugendtourismus mit dem Ziel die Qualität von Kinder- und Jugendreisen zu verbessern
- Touristische Vermarktung des Reformationsjubiläums 2017 und der Luther-Dekade (2008 - 2017)
- weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich Wassertourismus
- Mitwirkung bei der Ausgestaltung der neuen europäischen Tourismuspolitik
- Begleitung und Unterstützung des Themenjahres 2012 der Deutschen Zentrale für Tourismus „Weinkultur und Natur“

#### Termine :

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 16. Januar 2012 : | Gespräch zum Thema Menschenrechte  |
| 23. Januar 2012:  | Gespräch mit den tourismuspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen der CDU und CSU |
| 6. Februar 2012:  | Besuch des Hauptstadtbüros des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs                     |
| 8. Februar 2012:  | Öffentliche Ausschuss-Anhörung „Barrierefreier Tourismus“                              |
| 29. Februar 2012: | Öffentliche Ausschuss-Anhörung „Tourismus und partnerschaftliche Entwicklungspolitik“  |
| 7. März 2012:     | Öffentliche Ausschuss-Anhörung „Tourismusausbildung an Hochschulen“                    |
| 11. Juni 2012:    | Tourismuspolitischer Kongress der CDU/CSU-Bundestagsfraktion                           |

#### Wie Sie uns erreichen:



#### Die Mitglieder der Arbeitsgruppe von links:



- Marlene, Mortler**, Vorsitzende der Arbeitsgruppe, Telefon 72339, [marlene.mortler@bundestag.de](mailto:marlene.mortler@bundestag.de)  
**Ingbert Liebing**, stellv. Vorsitzender der Arbeitsgruppe, Telefon 030/227 - 77 142, [ingbert.liebing@bundestag.de](mailto:ingbert.liebing@bundestag.de)  
**Klaus Brähmig**, Telefon 030/227 - 75 203, [klaus.braehmig@bundestag.de](mailto:klaus.braehmig@bundestag.de)  
**Heike Brehmer**, Telefon 030/227 - 72 960, [heike.brehmer@bundestag.de](mailto:heike.brehmer@bundestag.de)  
**Christian Hirte**, Telefon 030/227 - 71 228, [christian.hirte@bundestag.de](mailto:christian.hirte@bundestag.de)  
**Rita Pawelski**, Telefon 030/227 - 70 695, [rita.pawelski@bundestag.de](mailto:rita.pawelski@bundestag.de)  
**Anita Schäfer**, Telefon 030/227 - 73 033, [anita.schaefer@bundestag.de](mailto:anita.schaefer@bundestag.de)

Die Postanschrift der Abgeordneten lautet: Platz der Republik 1, 11011 Berlin